

Schritt für Schritt durch ein Jahrhundert

Die Geschichte von Schuh Oswald begann vor 100 Jahren in Kirchberg

Von Ingrid Frisch

Regen/Kirchberg. Ein Einzelhandelsgeschäft, das 100 Jahre alt wird, ist heutzutage eine Besonderheit. Schuhe und der Name Oswald gehören seit einem Jahrhundert zusammen. Am heutigen Standort am Moitzertlitzplatz ist zwar erst im Jahr 1951 eine Schusterei mit Verkaufsladen eröffnet worden. Seine Wurzeln hat das Unternehmen in Kirchberg. Dort eröffneten Otto und Maria Oswald, die Großeltern der heutigen Eigentümerin Annina Oswald, im Jahr 1922 eine Schusterwerkstatt samt Verkauf. In dem Handwerksbetrieb gegenüber dem Amthof ist große Handwerkskunst gepflegt worden. Schuhe wurden damals von Hand gefertigt, mehrere Schuster waren beschäftigt.

Das weiß Rita Oswald (80), die Seniorchefin von Schuh Oswald in Regen, aus Erzählungen von ihrem mittlerweile verstorbenen Mann Max. 1967 hat sie



Im Laden den direkten Kunden-Kontakt zu pflegen, das macht Annina Oswald auch nach 29 Jahren noch immer Freude. Auch ihre Mutter Rita, mittlerweile im Ruhestand, war eine Verkäuferin mit Leib und Seele. – Fotos: Frisch/ Oswald



So sah das Schuhgeschäft Oswald am Moitzertlitzplatz in den 50er Jahren aus.

nicht nur ihn, sondern auch sein Schuhgeschäft geheiratet, in dem sie fortan arbeitete. Weil die gebürtige Kirchbergerin im Landkreis Dachau in einem Textilgeschäft zur Verkäuferin ausgebildet worden war, war sie für ihren Einsatz im Schuhfachhandel perfekt vorbereitet.

Die Geschichte von Schuh Oswald in Regen begann im Jahr 1951. Damals kauften die Kirchberger Otto und Maria Oswald das Anwesen am Moitzertlitzplatz, das bis dahin als Hufschmiede und zuvor als Gefängnis betrieben worden ist, wie Rita Oswald erzählt. Ihr späterer Ehemann Max war bei dem geschäftlichen Einstieg der Fami-

lie Oswald in Regen 13 Jahre alt.

Aus Erzählungen weiß Rita Oswald, die sich vor einigen Jahren aus dem Geschäft zurückgezogen hat und ihren Ruhestand genießt („ich langweile mich kein bisschen“), dass anfangs im Parterre das Schuhgeschäft untergebracht war. Der erste Stock wurde nicht nur als Schusterwerkstatt genutzt, in der vor allem Reparaturen erledigt wurden. Es gab dort auch eine Strickerei, in der viele Frauen Arbeit fanden. Bis Ende der 90er Jahre gab es im Fachge-

schäft Oswald auch Damen- und Herrenoberbekleidung.

1975 ließen Rita und Max Oswald das Geschäftshaus abreißen und neu bauen, ein Stockwerk höher als zuvor. Die ersten beiden Etagen dienten viele Jahre als Verkaufsräume. Auch Kinderschuhe gehörten damals noch zum Sortiment.

Später hat Annina Oswald (45), die das Geschäft im Jahr 2009 übernommen hat, Kinderschuhe aus dem Sortiment genommen. Dass Kunden mit ihren Kindern zu ihr zur Bera-

tung kamen, die Ware dann aber anderweitig im Internet bestellt haben, hat sie zunehmend frustriert. Durch größere Umbauten hat sie ihren Laden zukunftsfit gemacht. „Ich scheue keine Veränderungen“, sagt sie selbstbewusst. Annina Oswald, die viele Stunden ihrer Kindheit im Schuhgeschäft ihrer Eltern verbracht hat („ich hab die Auszeichnungsmaschine geliebt“), hat den Schwerpunkt auf zwei große Marken gesetzt. Um konkurrenzfähig zu bleiben, hat sie viel Ware auf Lager und bietet ganzjährig

Sonderangebote. Auch auf Online-Plattformen ist sie präsent, so kann sie ein breites Sortiment vorhalten. Bei der Produktauswahl verlässt sie sich auf ihren Geschmack und ihre Erfahrung: „Ich kaufe, was mir gefällt und entscheide mit Herz“.

Auch Nachhaltigkeit ist ihr wichtig: Seit sechs Jahren, also lange vor dem Verbot von Plastiktüten, nehmen die Oswald-Kunden ihre neuen Schuhe originell verpackt mit nach Hause. Der Lebensgefährte von Annina Oswald hat ein stabiles Band aus Maisstärke entwickelt, das einen Tragegriff aus Papier und den Karton umwickelt.



In der Schuhmacherei und Strickerei von Otto und Maria Oswald in Kirchberg wurde echte Handwerkskunst gepflegt.



In einer Strickerei im ersten Stock des Geschäftshauses am Moitzertlitzplatz fanden bis in die 70er Jahre viele Frauen Arbeit.